

Guten Abend, meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sagen Sie: Haben Sie den Namen Richard Schmidt schon einmal gehört? Vielleicht sagt Ihnen der Name Paul Vogel etwas?

Richard Schmidt ist in London Olympiasieger im Deutschlandachter geworden. Er sitzt auf Platz fünf. Dort ist er ein unverzichtbares Bindeglied zwischen den Mannschaftsteilen und zugleich ein nicht zu ersetzender Leistungsträger in einer herausragenden Mannschaft. Paul Vogel ist eine der vielen hervorragend ausgebildeten Stimmen im Thomanerchor Leipzig. Heute befindet er sich unter uns, damit Sie sich davon überzeugen können. Es ist auch seine Stimme, sein Gesang, der das einzigartige Klangbild vervollständigt, welches den Thomanerchor weltweit auszeichnet.

Vielleicht wussten Sie bis eben nicht, wer die beiden Genannten sind. In diesem Fall haben Sie sich nichts vorzuwerfen.

Es zeigt lediglich, wie wenig wir traditionell bestehende, aber vor allem durch ihre gemeinschaftliche Leistung wirkende Institutionen mit Personen in Verbindung bringen. Dabei sind es diese Personen, die durch ihre Leidenschaft und ihren Einsatz, den Thomanerchor, wie auch den Deutschlandachter mit Leben erfüllen.

Trotzdem wird heute Abend dem Thomanerchor der Leibniz-Ring verliehen und nicht jeweils allen Einzelpersonen, die an der Erfolgsgeschichte des Chores beteiligt waren.

Dafür mögen praktische Gründe sprechen. Bei einer Verleihung an alle Mitwirkenden nach einer 800jährigen Geschichte müsste die Verleihung mit Sicherheit in das Stadion von Hannover 96 verlegt werden.

Entscheidend aber ist, dass die Mitglieder des Chores sich als eine Gemeinschaft verstehen und dass erst aus ihrem gemeinschaftlichen Zusammenwirken heraus entsteht, was es hier zu würdigen gilt:

Die Qualität, das hohe künstlerische Niveau und die Anerkennung der ganzen Welt für die musikalischen Leistungen des Thomanerchores. Daher kann eine Ehrung des Chores nur als Ganzes zielführend sein, weil er mehr als die Summe seiner Einzelteile ist.

Der Kulturbeitrag der Thomaner ist nicht nur auf Grund der nationalen und internationalen Anerkennung, nicht nur wegen der Erhaltung des Erbes von Johann Sebastian Bach und nicht nur wegen seiner 800jährigen Tradition eine herausragende Leistung, sondern auch auf Grund der Art und Weise, wie die jugendlichen Schüler des Chores diesen Kulturbeitrag immer aufs Neue erarbeiten.

Aus den Jahren eigener Erfahrung, aus jungen Menschen eine funktionierende Einheit zu bilden, kann ich mit Überzeugung sagen:

Es erfordert einiges an Überzeugungskraft und Arbeit, eine Gemeinschaft auf ein Ziel auszurichten und dafür zu begeistern.

Es erfordert überaus harte und disziplinierte Arbeit, um dabei ein Niveau zu erreichen, das dem des Thomanerchores zumindest gleichkommt.

Aber schier endlose Mühen sind notwendig, um die dabei erreichte Qualität zu bewahren und immer wieder aufs Neue zu beweisen.

Eben diese Qualität bewahrt der Chor seit Generationen. Um das zu ermöglichen, genügt es nicht, sich die eigenen Traditionen immer wieder

vorzuhalten, sondern man muss sich jedes Mal neu begeistern. Die Begeisterung kann aber nur aus dem Inneren des Chores selbst gelingen. Sie kann dem Wesen nach nur Eigenmotivation sein, die den Chor auf ein Level hebt, auf dem er andere Menschen nicht nur erstaunt, sondern mitreißt.

Warum ist diese Leistung nun so besonders? Eben weil die Thomaner sie erbringen, obwohl unserer Jugend immer wieder suggeriert wird, dass andere Reize, wie Geld, Prestige oder individuelle Anerkennung für solch herausragende Ergebnisse tragend sind.

Die Mitglieder des Chores beweisen aber täglich in Arbeit und Zusammenleben, dass es zum Einen für Erfolg auf andere Werte ankommt und zum Anderen, dass diese Werte nicht überholt sind.

So ist Tradition bei ihnen nicht unmodern, sondern eher identitätsbildend. Das Kollektiv ist kein anonymer Schwarm, sondern die Umgebung, in welcher der Einzelne zu individueller Leistung motiviert und für diese respektiert wird. Disziplin ist kein blinder Gehorsam, sondern die notwendige innere Kraft, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen.

Die heutige Ehrung wird dem Thomanerchor aber auch zuteil, weil er ein verbindendes Element deutscher Gemeinsamkeiten war und ist.

Er war es sowohl während der deutschen Teilung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, als auch schon in den Jahrhunderten, in denen an ein einheitliches deutsches Staatsgebilde kaum zu denken war.

Er ist es aber auch noch heute. Ein kleines Beispiel mag dies belegen.

Bei der Hälfte der Gespräche, die ich über den Thomanerchor geführt habe, lautete die erste Aussage:

„Das sind doch die, die immer von dem Bach singen.“

Diese Aussage mag eine Beleidigung für grammatikalische Erziehung im deutschen Schulsystem sein, doch ist es sicher keine für den Thomanerchor.

Schließlich belegt die Aussage die Bekanntheit des Chores und dass er längst zum sogenannten Gedächtnis der Nation gehört.

Diese kleine, so scheinbar falsche Aussage, zeigt aber auch, dass der Chor einen hohen Erkennungswert durch seinen einzigartigen Klang hat, nämlich den Klang, der hauptsächlich mit Johann Sebastian Bach in Verbindung gebracht wird.

Der Thomanerchor wird weiter auch als ein solch verbindendes Element bleiben. Er ist eine Institution, die wir gern betrachten, um dann mit Stolz von einem Teil unserer Kultur sprechen. Auch dann, wenn wir selbst damit wenig zu tun hatten und selten die Akteure beim Namen nennen können, welche diesen Stolz bei uns hervorrufen.

Um so mehr ist es folgerichtig, dass der Thomanerchor im 800. Jahr seines Bestehens, für seine Leistungen hier vom Presse Club Hannover, aber auch im Rest der Nation so sehr gewürdigt wird.